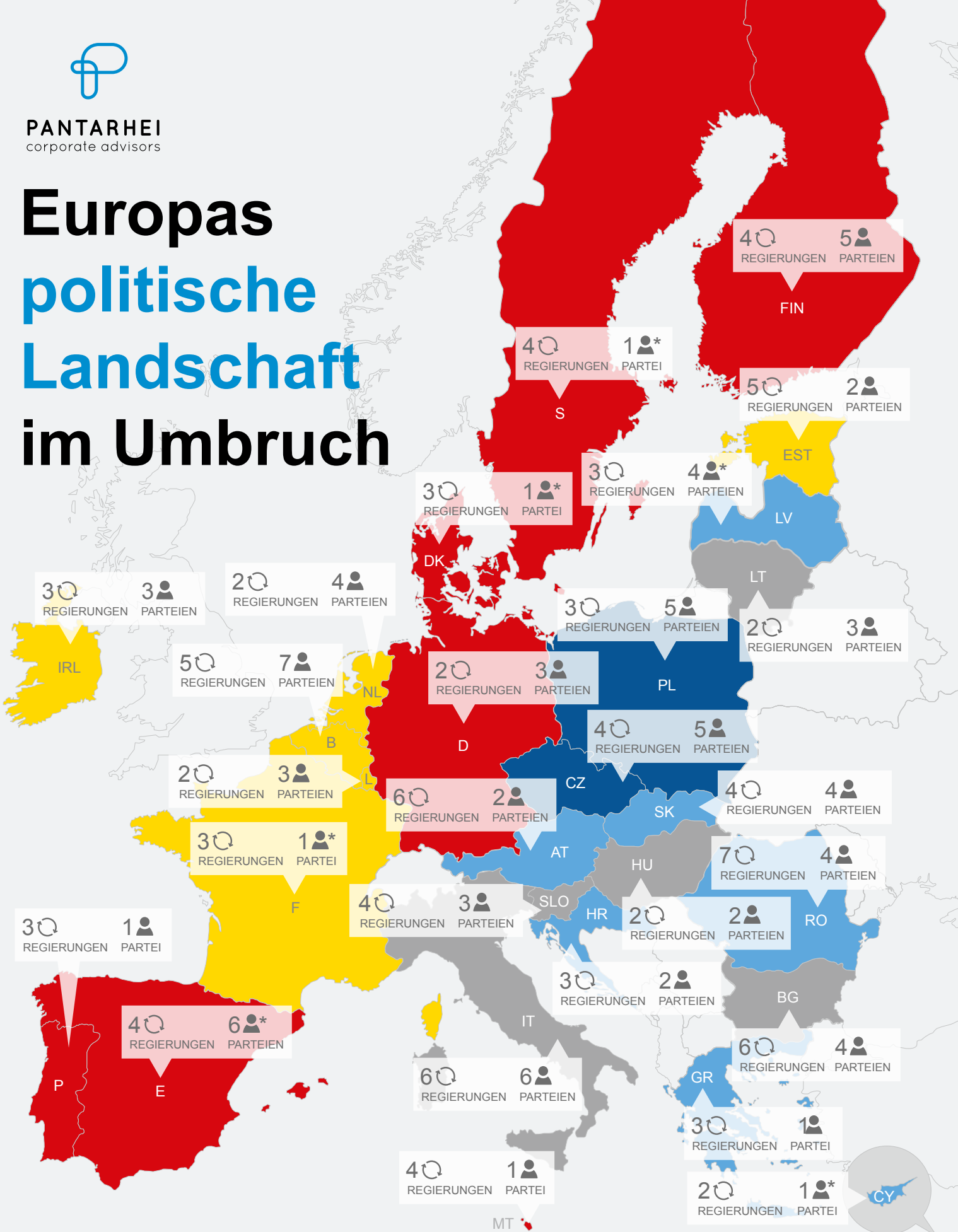




**PANTARHEI**  
corporate advisors

# Europas politische Landschaft im Umbruch



Europäische Union

- EVP
- SPE
- Fraktionslos
- EKR
- ALDE
- 🔄 Anzahl der Regierungen im Zeitraum der letzten beiden planmäßigen Legislaturperioden (=Wechsel des Regierungschefs)
- 👤 Anzahl der Parteien
- \* 👤 Minderheitsregierung

| Ranking | Land                  | Indexwert |
|---------|-----------------------|-----------|
| 1.      | Spanien               | 31        |
| 2.      | Bulgarien             | 29        |
| 3.      | Italien               | 27,5      |
| 4.      | Belgien               | 25        |
| 5.      | Rumänien              | 20,5      |
| 6.      | Tschechische Republik | 20,5      |
| 7.      | Österreich            | 19        |
| 8.      | Finnland              | 18        |
| 9.      | Lettland              | 17,5      |
| 10.     | Slowenien             | 17        |
| 11.     | Polen                 | 16,5      |
| 12.     | Slowakei              | 16        |
| 13.     | Irland                | 15,5      |
| 14.     | Malta                 | 15,5      |
| 15.     | Dänemark              | 15        |
| 16.     | Estland               | 15        |
| 17.     | Kroatien              | 14,5      |
| 18.     | Griechenland          | 14        |
| 19.     | Portugal              | 14        |
| 20.     | Schweden              | 13,5      |
| 21.     | Frankreich            | 13        |
| 22.     | Niederlande           | 13        |
| 23.     | Deutschland           | 11,5      |
| 24.     | Litauen               | 11,5      |
| 25.     | Luxemburg             | 11,5      |
| 26.     | Zypern                | 11,5      |
| 27.     | Ungarn                | 10,5      |
|         | Durchschnitt          | 16,93     |

## Europa der unterschiedlichen Stabilitäten




Die Ausgestaltung der einzelnen politischen System war in Europa schon immer sehr unterschiedlich – von den Wahlsystemen bis hin zum Verständnis von Minderheits- oder Koalitionsregierungen. Der EU-Instabilitätsindex zeigt aber erstmals eine deutliche Polarität in der Bewertung, wie stabil und verlässlich die jeweiligen Regierungsmodelle derzeit sind.

## Dauerpatienten und Überraschungskandidaten

Das Ranking bestätigt die Wahrnehmung besonders volatiler Länder, wie Spanien, Rumänien oder Italien. Überraschung bieten Österreich oder auch Finnland, die in den jüngeren Jahren ebenfalls überdurchschnittliche Regierungswechsel und Koalitionsmodelle erlebt haben. Ungarn als vermeintlich „stabilstes“ EU-Land zeigt, dass Viktor Orban mittlerweile zu den längst dienenden Regierungschefs gehört – und sein Land fest im Griff hat.

## Politische Lebensdauer nimmt ab – Volatilität und Rotation als neue Norm

EU-Regierungschefs können kaum mehr ihre Legislativperioden zu Ende bringen. Damit steigt die permanente Unruhe und Parteien befinden sich de facto im Dauerwahlkampf. Die Fähigkeit, auf große, drängende politische Fragen, Antworten zu geben, schwindet damit. Die EU-Kommission und das EU-Parlament sind mit ihren fixen Funktionsperioden der Gegenpol zu einem zunehmend volatilen Europäischen Rat.

- Faktor 1  Anzahl der Parteien in der Regierung
- Faktor 2  Divergenz planmäßige vs. vorgezogener Wahlen
- Faktor 3  Anzahl der Regierungswechsel (Austausch des Regierungschefs) während der letzten beiden Legislaturperioden

# Europas politische Landschaft im Umbruch



## Das Ende einer Ära

- An der Schwelle einer neuen Weltordnung erleben wir auch **in Europa** einen **tiefgreifenden Change**. Die **Ära der Großparteien und klaren politischen Verhältnisse** in den Mitgliedsstaaten der EU erscheint **vorbei**.
- **Regierungen ohne Mehrheit** im Parlament oder **mit drei oder mehr Parteien** mittlerweile die **Norm**.
- **Politische Halbwertszeit immer kürzer**: in 21 von 27 EU-Staaten gab es während der letzten beiden Legislativperioden Regierungswechsel (Top 3: Bulgarien 4, Österreich und Italien 6, Rumänien 7).

## ...und seine Folgen

Diese Fragmentierung und Volatilität haben dramatische Folgen:

- Die **deutsch-französische Achse** ist **kein Motor mehr** für große europäische Themen, auch sonstige Bündnisse wie „Visegrad“ oder die „Frugalen Vier“ sind am Top-Level (derzeit) erlahmt.
- Es besteht **kein einheitliches Bild** mehr **auf die großen Fragen**, die gelöst gehören: sei es die Zukunft Europas, der Umgang mit dem Krieg in der Ukraine oder die geopolitische Rolle der EU im Wettkampf gegen andere Systeme.
- **Kleine Parteien an den Rändern** des politischen Spektrums **als Mehrheitsbeschaffer** für ehemalige Großparteien sorgen für **Dauerwahlkampf und Volatilität**.
- Die kommenden zwei Jahre werden ein noch größerer **Stresstest** für das **EU-System**.
- Russland als Störfaktor? Wie schon in US-Wahlkampf 2016 ist zu befürchten, dass **Russland** im strategischen Eigeninteresse das **demokratische Modell Europas schwächen** will.
- Europawahlen 2024 werden zum Stresstest für pro-europäische Parteien. Das Sammelbecken des Anti-Europalagers droht größer zu werden.

## Was heißt das für Public Affairs auf EU-Ebene:

- Der **aktuelle Grad an Instabilität** ist **unerreicht**. Durch die Heterogenität im Gefüge des Europäischen Rates erscheint es leichter, Entscheidungen zu blockieren, doch wehe dem, der eine Mehrheit zu bauen versucht.
- Gleichzeitig folgt die „Gewinner“ EU-Kommission: **Kommission zieht neue Kompetenzen an sich** und will nach Vorbild vergemeinschafteter Impfstoff-Beschaffung dieses Modell ausweiten (z.B. Rüstungsgüter, Löschflugzeuge).
- Für **Organisationen und Unternehmen** wächst dadurch auch ihre Verantwortung als „**Corporate Citizen**“ unsere demokratiepolitischen Werte und Modelle zu stärken.
- Das viel zitierte EU-Labyrinth wird nicht kleiner, im Gegenteil: es bekommt einige neue (Irr-)Wege dazu. **Das politische System auf EU-Ebene baut sich gerade neu**.